

ESV

# Spanische Filme des 20. Jahrhunderts in Einzeldarstellungen

*Herausgegeben von*  
Ralf Junkerjürgen

---

ERICH SCHMIDT VERLAG

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
[ESV.info/978 3 503 12201 1](http://ESV.info/9783503122011)



**Forschungszentrum Spanien**  
**Centro de Estudios Hispánicos**

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von  
ProSpanien und dem Forschungszentrum  
Spanien der Universität Regensburg.



Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 12201 1

eBook: ISBN 978 3 503 13708 4

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2012

[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
<i>Hanno Ehrlicher</i>	
<i>L'âge d'or</i> (1930): Luis Buñuel und das ‚goldene Zeitalter‘ des surrealistischen Films .....	13
<i>Sören Brinkmann</i>	
José Luis Sáenz de Heredia: <i>Raza</i> (1942) .....	29
<i>Dagmar Schmelzer</i>	
Luis García Berlanga: <i>¡Bienvenido, Mister Marshall!</i> (1952) .....	45
<i>Klaus Peter Walter</i>	
Ladislao Vajda: <i>Marcelino pan y vino</i> (1955) .....	70
<i>Jörg Türschmann</i>	
Juan Antonio Bardem: <i>Calle Mayor</i> (1956) .....	87
<i>Amparo Martínez Herranz</i>	
Luis Buñuel: <i>Viridiana</i> (1961) .....	103
<i>Christian von Tschilschke</i>	
Luis García Berlanga: <i>El verdugo</i> (1963) .....	124
<i>Jochen Mecke</i>	
Carlos Saura: <i>La caza</i> (1966) .....	142
<i>Ralf Junkerjürgen</i>	
Pedro Lazaga: <i>¡Vente a Alemania, Pepe!</i> (1971) .....	165
<i>Ursula Vossen</i>	
Víctor Erice: <i>El espíritu de la colmena</i> (1972) .....	180
<i>Pedro Álvarez Olaneta</i>	
Pedro Almodóvar: <i>Pepi, Luci, Bom y otras chicas del montón</i> (1980) .....	193
<i>José Luis Sánchez Noriega</i>	
Mario Camus: <i>Los santos inocentes</i> (1984) .....	215
<i>Ralf Junkerjürgen</i>	
Bigas Luna: <i>Jamón Jamón</i> (1992) .....	235

## Inhaltsverzeichnis

<i>Burkhard Pohl</i>	
Álex de la Iglesia: <i>El día de la bestia</i> (1995) .....	255
<i>Claudia Jünke</i>	
Vicente Aranda: <i>Libertarias</i> (1996) .....	277
<i>Annette Scholz</i>	
Alejandro Amenábar: <i>Tesis</i> (1996) .....	292
<i>Isabel Maurer Queipo</i>	
Pedro Almodóvar: <i>Todo sobre mi madre</i> (1999) .....	312
<i>Ralf Junkerjürgen</i>	
Julio Medem: <i>Lucía y el sexo</i> (2001).....	327
<i>Kathrin Saringen / Esther Gimeno Ugalde</i>	
Ícía Bollaín: <i>Te doy mis ojos</i> (2003) .....	345
<i>Kirsten von Hagen</i>	
Isabel Coixet: <i>Mi vida sin mí</i> (2003) .....	363
Zu den Autoren .....	379

## Vorwort

Am Rande der großen Produktionszentren gelegen, hat das spanische Kino im europäischen Vergleich eine ziemlich ungewöhnliche Geschichte durchlaufen. Die Schwäche der spanischen Filmindustrie war der Grund dafür, dass dieser Kunst, die auf die Halbinsel kam, als das alte Kolonialreich zusammenbrach, ein wechselhaftes Dasein ohne internationales Echo beschieden war. Allein Luis Buñuel, der in Pariser Studios arbeitete, gelang es, seiner künstlerischen Inspiration in den beiden Gründungsfilmen des Surrealismus, *Un chien andalou* (1929) und *L'âge d'or* (1930), auch international Gehör zu verschaffen. Der Einmarsch Francos und der darauf folgende Bürgerkrieg (1936–1939) setzten zwar einen Meilenstein in der Geschichte des propagandistischen Kriegsdokumentarfilms, aber bald nach dem Konflikt verschwand dieses filmische Kapital wieder von den Leinwänden und aus dem kollektiven Gedächtnis, um von den Kameraleuten des Zweiten Weltkriegs ausgebaut zu werden. Die lange Diktatur General Francisco Francos (1939–1975), die sich weit über die bereits im Vorfeld von Mussolini und Hitler eingesetzten faschistischen Regime hinauszog und von der katholischen Kirche unterstützt wurde, führte eine strenge Zensur ein und erlegte der Produktion ein selektives Subventionssystem auf. Dadurch wurden zwei Haupttendenzen verstärkt: einerseits ein Kino expliziter politischer Propaganda, zu dessen Paradebeispiel der Film *Raza* (1942) wurde, der einen epischen Stoff aus der Feder Francos verfilmte, und andererseits ein Kino der Evasion, des Trostes und der Unterhaltung. Doch dies konnte nicht verhindern, dass gleichzeitig mit dem Theater und der Literatur nach und nach auch die Leinwände von einer abtrünnigen und widerständischen Filmkultur erobert wurden. Die beißenden schwarzen Komödien Luis García Berlangas, die Aufrufe zur ethischen Verantwortung des Marxisten Juan Antonio Bardem, die barocken Allegorien und politischen Metaphern des jungen Carlos Saura oder die poetische Ader eines Víctor Erice bildeten einen alternativen Diskurs, der die Debatten in Kino-Zeitschriften und universitären Filmklubs anheizte, die im Verborgenen intellektuelle Barrikaden gegen das Regime errichteten.

Der mühselige Übergang von der Diktatur zur Demokratie nach dem Tod Francos schuf einen neuen Freiraum, in dem mit Phantasie und anarchistischen Sehnsüchten alte spanische Traditionen zurückgewonnen und wiederbelebt wurden, darunter der Sainete, die Pikareske, das Melodram oder das Esperpento. Vor allem Pedro Almodóvar setzte diese neuen Bildwelten mit wahrer Lust an der Grenzüberschreitung um und eroberte schnell den internationalen Markt. Zu ihm gesellte sich bald schon eine neue Generation junger Regisseure, darunter Álex de la Iglesia, Julio Medem und Alejandro Amenábar, die die Ausdrucksmöglichkeiten des spanischen Kinos erweiterten, auf internationalen Festivals triumphierten und in Hollywood sogar Oscars für die besten fremdsprachigen Filme ge-

## *Vorwort*

wannen. Dieser neue kreative Schub trug entscheidend dazu bei, dass zahlreiche Frauen (Pilar Miró, Icíar Bollaín, Isabel Coixet) die Regiearbeit aufnehmen und eine sexistische Barriere überwinden konnten, an der die meisten Regisseurinnen während der langen Diktatur gescheitert waren (z. B. Ana Mariscal und Margarita Aleixandre).

All diese Aspekte behandelt das vorliegende Buch in Form einer eingehenden Analyse von zwanzig einschlägigen Titeln. Sie umfassen den Zeitraum von 1930 bis 2003 und damit ein Dreivierteljahrhundert der stürmischen spanischen Geschichte, die vom Vorabend der Ausrufung der Republik im Jahre 1931 über die lange Diktatur General Francos bis zur parlamentarischen Monarchie reicht. Durch die ebenso abwechslungsreiche wie treffende Auswahl setzt der Band auf anschauliche und didaktische Weise ein Mosaik aus ästhetischer Analyse, Textkritik und ideologischer Bewertung der dargestellten Werke zusammen.

Barcelona, im September 2011

Román Gubern

*Übersetzung: Ralf Junkerjürgen*